

INITIATIVE „GEISTLICHES“ IM CUSANUSWERK



„Ich will in eurer Mitte wohnen...“ (Lev 26,11)

Impuls zum fünften Fastensonntag 2007

Aufbruch und Veränderung

So spricht der Herr, der einen Weg durchs Meer bahnt, einen Pfad durch das gewaltige Wasser, der Wagen und Rosse ausziehen lässt, zusammen mit einem mächtigen Heer; doch sie liegen am Boden und stehen nicht mehr auf, sie sind erloschen und verglüht wie ein Docht. Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, sollt ihr nicht achten. Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Steppe und Straßen durch die Wüste. Die wilden Tiere werden mich preisen, die Schakale und Strauße, denn ich lasse in der Steppe Wasser fließen und Ströme in der Wüste, um mein Volk, mein erwähltes, zu tränken. Das Volk, das ich mir erschaffen habe, wird meinen Ruhm verkünden. (Jes 43, 16-21)

Die Nachrichten versprechen nichts Gutes. Klimakatastrophen und Kriege weltweit, Übervölkerung und globale Flüchtlingsströme – das sind nur einige Schlagzeilen der letzten Wochen. „Nichts deutet auf einen Wandel der Verhältnisse zum Besseren hin. Die Welt geht unbeirrt ihren Gang – vermutlich in Richtung Untergang.“ So formuliert es der Theologe Thomas Ruster. Mein Vertrauen in die Zukunft wird arg strapaziert. Kann ich da noch an einen Wandel glauben?

Die erste Lesung des fünften Fastensonntags spricht eine andere Sprache. Auch dort hat das Volk Israel kein Zuhause mehr. Es ist dem Untergang geweiht. Der Horizont ist verstellt. Doch da steht der Prophet auf. Er verheißt dem Volk, dass das Neue schon längst angebrochen ist. Seht Ihr es nicht?

Ich weiß um die Angst vor dem globalen Untergang. Ich weiß um die Angst vieler Menschen vor der Zukunft. Doch mir wird zugesagt: „Suche das Neue.“ Mit brüchiger Zunge und vertrauendem Herzen stelle ich der Angst mein Zuversichtsgebet entgegen:

Ich will mich aufmachen, o HERR,
und mich der Veränderung nicht mehr entziehen.
Denn DU hilfst mir.
Oft bin ich ängstlich und habe Zweifel;
doch DU hilfst mir.

Ich sehe Kinder, sie spielen, und Alte, sie lachen.
Ich sehe sie hoffen und beten.
Sie sind unterwegs zu dir.
Das gibt mir die Kraft,
dem Wind der Veränderung zu lauschen,
dem Hauch Deines Geistes.

Wir wollen DIR, o HERR, ein Haus bauen,
in dem wir lachen und leben
und in dem DU bei uns wohnst.
Lass unsere Herzen sich öffnen,
damit dein Name unter uns sei,
Gott, der Du das Neue willst.

Auf, gehen wir zu den Menschen.
Leben wir so mit ihnen,
wie sie gerne leben möchten.
Lass uns mit ihnen vertrauen
und unser Leben verändern.
Lass uns ihnen zeigen,
wo DEIN Friede unter uns wohnt.
Denn DU bist mit uns.

Danke

Peter Abel, Hildesheim